



Juni 2007

No. 48

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Der achte Welt- Falun Dafa Tag
Großstädte rund um die Welt feiern und appellieren

Seite ... 2

Warum Menschenrechtskritik öffentlich sein muss

Seite ... 2

73jähriger UN-Flüchtling von Russland nach China abgeschoben

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China: Die Lackkunst

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

3024 verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im Mai 2007 erklären **1.867** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **1.973** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

EU-China Menschenrechtsdialog in der Sackgasse

Der bilaterale Dialog über Menschenrechte zwischen der Europäischen Union und der Volksrepublik China wurde 1996 gestartet. Seither treffen sich regelmäßig zweimal im Jahr eine Delegation aus China mit ihrem Konterpart aus der EU um über Menschenrechtsverletzungen und verwandte Themen zu diskutieren. Diese Gespräche finden unter fast vollständigem Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Viele Menschenrechts-Organisationen weltweit beklagen seit langem die Ineffizienz dieser Form der Gespräche, denn die VR China unterhält solche Dialoge mit vielen westlichen Ländern.

Die Ausgangslage, die zur Installation solcher Menschenrechtsdialoge geführt hat, war immer gleich. Aus heutiger Sicht muss man sagen, dass diese Form des Dialogs gescheitert ist. Schon Mitte 2006 kam ein Bericht von Charles Burton (Brock University) im Auftrag des kanadischen Außenministeriums bezüglich des kanadischen Pendants, welches 1997 gestartet worden war, zu einem verheerenden Urteil. Sowohl die kanadischen als auch die chinesischen Mitglieder des Dialogs waren mit diesem unzufrieden. Die Kanadier beklagten, dass „wenig Zusammenhang“ zwischen den Gesprächen und der tatsächlichen Situation in China



Jiao Guobiao bei einem Pressegespräch, veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) anlässlich des EU-China Menschenrechtsdialoges 2006 in Wien

bestünde. Die Chinesische Regierung ist kaum in die Gespräche eingebunden, reduziere das Personal der Menschenrechts-Abteilungen immer mehr, schicke Jahr für Jahr niederrangigere Delegationen und „tritt die (dort getroffenen) Abkommen mit Füßen“. Die chinesische Seite findet den Dialog zu „leer“ und zu stark simplifizierend, um etwas zu bringen. Und überhaupt mache sie das nur als „Reaktion auf Ottawas innenpolitische Bedürfnisse, der kanadischen Bevölkerung zu zeigen, dass man sich um die Menschenrechte kümmerre.“ „Es ist sehr schwer einen Fortschritt der Menschenrechte als ein Resultat dieser Dialoge zu identifizieren.“ (Burton) Hierin stimmen alle unabhängigen Menschenrechts-Organi-

sationen überein: die bilateralen Dialoge konnten die chinesischen Behörden in keiner Weise davon abhalten auch weiterhin schamlos internationale Menschenrechts-Gesetze zu brechen. Ja, die traurige Tatsache ist, dass der Schachzug, die Menschenrechts-Dialoge hinter verschlossenen Türen abzuhalten, die Verantwortlichen in China davor bewahrt hat, sich einer öffentlichen Verurteilung ihrer Taten zu stellen. Mit dieser Vorgehensweise fallen wir all jenen, die sich in China für Menschenrechte engagieren in den Rücken. Insbesondere die Verfolgung von Falun Gong konnte dadurch schon knapp neun Jahre andauern und an Bestia-

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Der achte Welt- Falun Dafa-Tag Großstädte rund um die Welt feiern und appellieren

Der achte Welt-Falun Dafa-Tag am 13. Mai bot Anlass, auf dem Stephansplatz eine farbenfrohe Demonstration gegen die Verfolgung von Falun Gong zu veranstalten. Bereits aus der Kärntnerstrasse kommend konnte man die großen Plakate lesen, die auf den Organraub an lebenden Falun Gong Praktizierenden in China hinwiesen.



Viele Passanten unterschreiben die Petitionen, nachdem sie sich über die Verfolgung in China informiert haben

Als Attraktion wurde den Passanten die fünf Übungen des Falun Gong gezeigt, die einen ruhigen Pol im geschäftigen Einkaufstreiben darstellten. Kinder waren von den Lotusblumen fasziniert, die sie an Ort und Stelle falten und mit nach Hause nehmen durften, als Zeichen der Solidarität mit den durch die Verfolgung an Falun Gong weise und obdachlos gewordenen Kindern in China.



Inmitten des geschäftigen Treibens am Wiener Stephansplatz zeigten österreichische Falun Gong Praktizierende die Übungen vor und informierten über die Verfolgung in China

Besonders vorbereitet war man auf das internationale Publikum im Zentrum Wiens und konnte Infoblätter nicht nur auf Deutsch, Englisch und Chinesisch anbieten, sondern auch in den übrigen Sprachen Europas und des Rests der Welt. Das begrüßten die Touristen sehr, die interessiert und erstaunt vor dem Spektakel standen.

Eine Fotoausstellung verdeutlichte, was inhaftierten Falun Gong Praktizierenden in China passiert, wie sie unter der Folter und Gehirnwäsche in Zwangsarbeitslagern leiden. Sie zeigte auch wie auf diese Menschenrechtsverletzungen weltweit reagiert wird, mit friedlichen Märschen, Kundgebungen, Demonstrationen, wie an diesem Tag auch in Wien.

Weltweite Feierlichkeiten und Festzüge

Der Welt-Falun Dafa-Tag wird nicht nur in Österreich begangen, sondern auf der ganzen Welt. An diesem Tag wird mit riesigen Umzügen, Musik, chinesischen Tänzen in traditionellen Kostümen die Verbreitung Falun Dafas gefeiert und der Millionen Verfolgten gedacht. Zahlreiche



Eine Fotoausstellung über die Verbreitung von Falun Gong in der ganzen Welt und über die friedlichen Aktionen der Praktizierenden zur Beendigung der Verfolgung in China zog große Aufmerksamkeit auf sich

Proklamationen wurden an diesem Tag in Nord-Amerika verabschiedet, an dem man ganz besonders den chinesischen Falun Gong Praktizierenden gedenkt, die durch die Verfolgung in China ihr Leben lassen mussten.

Warum Menschenrechtskritik öffentlich sein muss

Die Menschenrechtsdialoge hinter verschlossenen Türen mit China wurden in den 90er Jahren von der EU sowie auch anderen Ländern installiert. Der anfängliche Optimismus wich jedoch vielfach der nüchternen Erkenntnis, dass diese Bemühungen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in China gescheitert sind. Details dazu findet man in der Titelgeschichte. Im Folgenden wird diskutiert, warum ein Menschenrechtsdialog nicht hinter verschlossenen Türen durchgeführt werden sollte.

Der Menschenrechtsdialog hinter verschlossenen Türen war dazu gedacht, dass die beteiligten Parteien offen diskutieren können, ohne Gefahr zu laufen, das Gesicht in der Öffentlichkeit zu verlieren.

Dieser Ansatz hat durchaus seine Gründe, aber man muss diskutieren, was es den heißt, „das Gesicht zu verlieren“. Tatsächlich ist es so, dass in modernen Staaten die öffentliche Berichterstattung und Meinungsbildung dafür Sorge tragen, dass auf die politischen Entscheidungsträger eine Kontrollfunktion ausgeübt wird. Einem Menschenrechtsdialog hinter verschlossenen Türen fehlt so gesehen natürlich jegliche Kontrollfunktion durch die Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit erfährt nicht, ob entsprechendes Engagement vorhanden ist und vereinbarte Schritte zur Verbesserung der Menschenrechtssituation auch tatsächlich eingehalten werden.

Tatsächlich benutzt die kommunistische Partei Chinas (KPCh) die Taktik, nach au-

ßen Zugeständnisse zu machen, jedoch nicht die Absicht hat, diese auch im Sinne einer Verbesserung der Menschenrechte umzusetzen. Ein Menschenrechtsdialog hinter verschlossenen Türen ist daher gegenüber der KPCh nicht zielführend. Es ist vielmehr so, dass sich die Menschenrechtssituation in den letzten Jahren dramatisch verschlimmert hat. Dies zeigt beispielsweise die bekannt bewordene Praktik der Organentnahme von lebenden Falun Gong Praktizierenden, ein Vorgehen, das im krassen Gegensatz zu jeglichen Menschenrechtsstandards steht. Die Gesellschaft außerhalb Chinas ist daher dringendst gefordert, wirkungsvollere Mechanismen einzusetzen, um gegenüber der KPCh eine Verbesserung der Menschenrechte einzufordern.



73jähriger UN-Flüchtling von Russland nach China abgeschoben

Dem Falun Dafa Informationszentrum wurde bekannt, dass die russischen Behörden Herrn Gao Chunman, einen Falun Gong Praktizierenden chinesischer Herkunft mit UN-Flüchtlingsstatus, festgenommen und nach China abgeschoben haben. Am Sonntag dem 13. Mai wurde der 73jährige Gao Chunman aus seiner Wohnung in St. Petersburg von Beamten der russischen Einwanderungsbehörde abgeholt, die sich unter falschem Vorwand Zugang zu der Wohnung verschafft und sein Telefon angezapft hatten.

Vermutlich handelten die russischen Behörden im Auftrag des chinesischen kommunistischen Regimes, und haben dadurch die Sicherheit und das Wohlergehen von Herrn Gao in große Gefahr gebracht. Nach einer Abschiebung steht zu befürchten, dass er in China Folter ausgesetzt ist.

Gaos Festnahme ist ein Verstoß gegen internationales Recht. Gao ist seit seiner Antragstellung im Jahr 2003 als rechtmäßiger Flüchtling vom Büro des UN-Flüchtlingshochkommissariats in Russland anerkannt. Mit der Deportation verletzt Russland damit sowohl das Ausweisungsverbot im Rahmen der Anti-Folter-Konvention als auch den Artikel 33 der Internationalen Flüchtlingskonvention, die beide von Russland ratifiziert wurden und denen es nach internationalem Recht verpflichtet ist.

Gaos Frau, Mira Gao (eine russische Staatsbürgerin), berichtet, Beamte der russischen Bundeseinwanderungsstelle hätten sich als potentielle Mieter ausgegeben, die die Wohnung besichtigen wollten, und seien auf diese Weise ge-

gen 11:30 Uhr Ortszeit in die Wohnung des Ehepaares eingedrungen sind. Die Beamten hätten weder rechtsgültige Dokumente oder einen gerichtlichen Entscheid bezüglich Herrn Gaos Fall vorgelegt und auch keine Gründe für seine Entführung genannt. Laut Aussagen von Gaos Ehefrau haben die Beamten darüber hinaus das Telefonkabel durchgeschnitten um mögliche Anrufe bei der Polizei oder anderswo zu verhindern.

Herr Gao, der infolge eines Schlaganfalls vor zwei Jahren halbseitig gelähmt ist, wurde gegen seinen Willen und unter dem Protest seiner Frau von der Polizei weggetragen. Quellen aus Russland berichten, dass Mitarbeiter des Roten Kreuzes und andere Personen sofort nach der Entführung begannen, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Gegen 18:30 Uhr erfuhren sie durch die russische Polizei, dass Herr Gao nach Moskau gebracht wurde und dort in das erste Flugzeug nach Peking gesteckt werden sollte. Herr Gao befindet sich ernsthaft in Gefahr. Nur einen Tag später, am 14. Mai, war die Abschiebung bereits vollzogen.

Ihm nahe stehende Personen glauben, dass er von den Behörden der Kommunistischen Partei Chinas als „Schlüsselfigur“ in Russland gebrandmarkt wurde, weil er zuvor als Professor an der chinesischen Elite-Universität Tsinghua gearbeitet hatte. Herr Gao lehrte an der Fakultät für Chemie-Ingenieurwesen.

Das Falun Dafa Informationszentrum fordert alle entsprechenden internationalen Organisationen auf mitzuhelfen, unrechtmäßige Abschiebungen durch die russischen Behörden zu verhindern. (Quelle: <http://www.faluninfo.de>)

Fortsetzung von Seite 1 ...

lilität ständig zunehmen (man denke nur an das Verbrechen des Organraubes). In diesem Zusammenhang meinte Herr Professor Jiao Guobiao (ehemals Professor der Pekinger Universität, der wegen eines offenen Briefes an das chinesische Propagandaministerium seines Lehrstuhles enthoben worden war) gegenüber dem Falun Dafa Newsletter: „Falun Gong, obwohl nur um die Beendigung der Verfolgung der Praktizierenden bemüht, wurde durch das friedliche und selbstlose Engagement zur Speerspitze der chinesischen Bürgerrechtsbewegung.“ Auch er bestätigte: „Ge-

sprache hinter verschlossenen Türen, wie der EU-China-Menschenrechtsdialog, führen zu gar nichts. Ich hätte noch nicht bemerkt, dass sich nach so einem Gipfel irgendetwas in China zum Positiven verändert hätte.“

Der Grundgedanke, der hinter dem EU-China-Menschenrechtsdialog stand, war an sich gut, aber das Resultat ist es nicht. Wenn ein Weg nicht funktioniert, dann muss man einen neuen einschlagen. Unsere Politiker sollten endlich in der Öffentlichkeit laut aussprechen was sich zur Zeit in China ereignet und die europäischen Medien sollten unbeschönt darüber berichten.

Kurzmitteilungen



Li Huiqi auf einem Foto aus der Zeit vor dem Beginn der Verfolgung im Jahr 1999

Gelähmt durch Folter- nach fünf qualvollen Jahren verstorben

Li Huiqi, eine Falun Dafa Übende aus Shi Jiazhuang, Provinz Hebei, wurde im Arbeitslager der Stadt Shi Jiazhuang so stark gefoltert, dass sie geistig und körperlich paralysiert war und nur noch im Bett liegen konnte. Nach fünf qualvollen Jahren verstarb sie am 27.04.2007.

Den ausführlichen Bericht zu diesem tragischen Fall finden Sie unter:

http://www.faluninfo.de/artikel/opfer_verfolgung/1178654743.html



Luftröhrenschnitt und Magensonde über die Nase - aufgrund von brutaler Folter in einem chinesischen Arbeitslager musste Li Huiqi die letzten Jahre ihres kurzen Lebens unendliches Leid ertragen.

Die Gründe für die absurde Verfolgung an Falun Gong in China?

Die Antwort:

„Die Neun Kommentare über die kommunistische Partei“

Das Buch, das bewirkt hat, dass bereits über 21 Millionen Chinesen sich von der Kommunistischen Partei Chinas distanzieren haben.

Das Buch kostenlos herunterladen:
www.dieneuepoche.com

Pressespiegel und Meinungen

Bundestag verurteilt chinesische „Laogai-Lager“

Der Bundestag hat China scharf für die politische Verfolgung mithilfe der so genannten Laogai-Lager verurteilt. Das Parlament verabschiedete am Donnerstagabend einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen von Union, SPD, FDP und Grünen (...) Dem Papier zufolge werden mit dem „Laogai-System“ politische Dissidenten in China ebenso drangsaliert wie Menschen, die wegen „allgemeiner, nicht selten auch kleiner Delikte verurteilt“ wurden. In mehr als 1000 Gefängnissen, Arbeitslagern und „angeblichen psychiatrischen Kliniken“ würden Andersdenkende ohne rechtsstaatliches Verfahren inhaftiert und „politisch umerzogen“. Nach offiziellen Angaben betrage die Zahl der Inhaftierten 200.000 Personen, während Nichtregierungsorganisationen von einer „weit höheren Zahl“ ausgingen. Betroffen sind dem Parlamentsbeschluss zufolge auch Angehörige ethnischer und religiöser Minderheiten, „insbesondere auch Falun-Gong-Anhänger“. (...) „Auch wenn Deutschland an konstruktiven Beziehungen mit der Volksrepublik China interessiert ist, darf die Bundesregierung zu den Zuständen in den Laogai-Lagern nicht schweigen“, heißt es in dem Bundestagsbeschluss weiter
(Quelle: PR Inside v 11.5.07; <http://www.prinside.com/de/print121313.htm>)

Die Zensur rüstet sich für Olympia

Vor den Spielen im kommenden Jahr verschärft die Führung in Peking die Bestimmungen für Medien aller Art. „Sicherheit, Würde und Interessen“ des Landes sollen geschützt werden. Wer etwa ein „gefährliches“ Buch einführen will, bekommt Probleme. (...) Die neuen Regeln gehören zu einer Reihe von gesetzlichen und organisatorischen Maßnahmen, mit denen sich Peking auf den Massenansturm von Touristen vor den Olympischen Spielen 2008 vorbereitet. Chinas Führung hatte bei ihrer Bewerbung versprochen, offene und freie Spiele zu gewährleisten. Jetzt schiebt sie Sicherheitsriegel vor, aus Angst, dass Organisationen wie Falun Gong, Missionierungsgruppen aller Art, politische Aktivisten oder Bürgerinitiativen die Sonderfreiheiten für ihre Ziele nutzen könnten. (...) Abschnitt 4 der neuen Vorschriften zählt konkret zwölf Bestimmungen auf, dank derer unliebsame Literatur, Filme oder Musik, die im Gepäck von Einreisenden oder per Post ins Land kommen, zurückgeschickt oder beschlagnahmt werden können. Betroffen sind etwa Erzeugnisse, die (...) die Partei attackieren, Staat und Regierung schmähen.
(Quelle: Welt Online v 9.5.07; URL: http://www.welt.de/politik/article862407/Die_Zensur_ruestet_sich_fuer_Olympia.html)

Ausland

Veranstaltung in Florida

Aus Anlass der Überschreitung von 21 Millionen Parteiaustritten aus der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und



ihren angeschlossenen Verbänden, veranstalteten Falun Dafa Praktizierende in Miami Beach, Florida eine Kundgebung. Sie riefen die Chinesen dazu auf, die Partei zu ihrer eigenen Sicherheit zu verlassen. Die Berliner Mauer ist gefallen, die Sowjetunion ist aufgelöst worden, die KPCh steht vor ihrem Zerfall.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessaria-bierstraße 72/16
E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <http://newsletter.faluninfo.at>
Allgemeine Infos über Falun Gong:
<http://www.falundafa.at>
Aktuelle Nachrichten / Situation in China:
<http://www.faluninfo.at>
<http://www.faluninfo.net>
Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Die Lackkunst

In der Jungsteinzeit (11.500 – 9.500 v. Chr.) verwendeten die Chinesen bereits Lack, um Essgeschirr zu überziehen und Opfergeräte zu verzieren, doch erst im ersten Jahrtausend v. Chr. gewann er wirklich an Bedeutung und wurde mit einem Mal zum geschätzten Liebhaberobjekt der Oberschicht.

Damals war die Verwendung von Lack schon weit verbreitet, es wurden Schreibutensilien, Musikinstrumente, Ess- und Trinkgeschirr, Waffen, Möbel, Gerätschaften für die Bestattungsriten und sogar Transportfahrzeuge damit überzogen. Verziert waren sie mit symbolischen Tieren wie Drache, Phönix oder anderen Vögeln oder sie zeigten Szenen wie „Tanz und Gesang im Palast“ oder „Jagd auf der königlichen Domäne“. Wegen ihrer vielfältigen Muster, der filigranen Arbeit und der herrlichen Farben waren sie stets allseits beliebt.

In der Zeit von der zweiten Hälfte des ers-



ten Jahrtausends v. Chr. bis zur Zeitenwende erreichten die Lackarbeiten ein nie gekanntes Niveau. Die Technik machte Fortschritte, und die Lackerzeugnisse wurden bis in ferne Länder verkauft. Zu jener Zeit ging die Nachfrage nach Bronzearbeiten zurück, und die Lackerzeugnisse nahmen ihren Platz in der Gunst der Käufer ein.

Eine weitere Hochblüte erlebte die Lackkunst ab dem 15. Jahrhundert bis in die Qing-Zeit hinein. Dennoch hatten auch die vorangegangenen Dynastien jeweils ihre eigenen, herausragenden Erzeugnisse, die über Jahrhunderte hinweg erhalten geblieben sind. Gerade weil dieses Kunsthandwerk auf einer langen, ununterbrochenen Tradition fußte, fanden seine Erzeugnisse die Gunst der Ming-Kaiser, die eigene Produktionsstätten dafür einrichten ließen. So begannen auch hohe Beamte und Gelehrte sich verstärkt dafür zu interessieren.

Adresse: